

Sprachvergleichung und Urgeschichte.



Sprachvergleichung und Urgeschichte.

Linguistisch-historische Beiträge

zur

Erforschung des indogermanischen Altertums

von

O. Schrader.

Zweite vollständig umgearbeitete und beträchtlich
vermehrte Auflage.



Jena,
Hermann Costenoble.
1890.

Vorwort der ersten Auflage.

Der Gedanke, welchen schon Leibnitz in dem Satze ausgesprochen hatte: *nihil maiorem ad antiquas populorum origines indagandas lucem praebere quam collationem linguarum*, hat erst in unserem Jahrhundert seine Verwirklichung gefunden. Nicht nur, daß durch die seit Entdeckung des Sanskrit neu aufblühende Sprachvergleichung nie geahnte Völkerzusammenhänge, wie der eines indogermanischen oder semitischen Sprachstammes, erkannt worden sind, sondern auch in prähistorischer und kulturhistorischer Beziehung hat die junge Wissenschaft der Linguistik neue Bahnen wandeln gelehrt. Wie der Archäologe mit Hacke und Spaten in die Tiefe der Erde hinabsteigt, um in Knochen, Splintern, Steinen die Spuren der Vergangenheit zu enthüllen, so hat der Sprachforscher den Versuch gemacht, aus den Trümmern der Wörter, welche aus ungemessener Zeiten Ferne an das Gestade der Überlieferung gerettet worden sind, das Bild der Urzeit wiederherzustellen. Es giebt mit einem Worte eine linguistische Paläontologie.

Raum erscheint mehr die Geschichte eines der indogermanischen Völker, ohne daß nicht in einem einleitenden Kapitel darauf hingewiesen würde, wie dieses betreffende Volk vor grauen Zeiten, noch vereint mit seinen indogermanischen Brüdern, in ferner —